

Orangework



Bericht: Allradler

Land Rover Defender 110



Wohnzimmer auf vier Rädern - überall zu Hause sein!

Links: Bei aufgestelltem Klappdach ist der Innenraum großzügig. Der Tisch ist in der Schrankfront integriert, gesessen wird über Eck.
Rechts: Oft als "Frauen-Equipment" verrufen. Wenn man mal dringend muss, lernt man diesen Komfort zu schätzen!

Nicht jedes Fahrzeug dient von dem Moment an, in dem es vom Fließband rollt, als voll ausgebautes Reisemobil. Die einen verrichten jahrelang ihre Arbeit als Handwerkerfahrzeug, die anderen sind im Auftrag städtischer Betriebe unterwegs und nur wer Glück hat, landet in den Händen eines Besitzers, der es einfach nur haben möchte, weil es ein schönes Fahrzeug ist, es seiner selbst willen liebt. Wie es so ist, ändern sich in jeder Beziehung die Bedürfnisse und irgendwann heißt es, dass man auf Reisen nicht mehr gebückt im Fahrzeug hantieren möchte und so legt sich der Partner unters Messer und lässt sich ein Klappdach montieren, um den gewünschten

Raum bieten zu können. Nicht lange und auch das reicht nicht mehr aus. Es muss endlich Schluss sein mit der Unordnung, dem Leben zwischen Kisten, dem ständigen Suchen im Gewirr! Und wieder ist es das Fahrzeug, das sich dem Besitzer anpassen muss.

Die Forderungen sind hoch. Der Innenausbau soll nicht nur praktisch sein, sondern auch höchsten ästhetischen Ansprüchen genügen. Es soll nicht nur ein Raum zum Überleben in der Wildnis sein, es soll ein richtiger Lebensraum, ein Wohnzimmer sein. Ein reiner Expeditionsausbau aus Kistenmaterial mit außen liegenden Aluwinkeln kommt von Anfang an nicht

in Frage. Der Ausbau soll auf dem Level eines hochwertigen Möbelbaus sein. Bei der Suche nach einem geeigneten Operateur für diese Aufgabe schaut man sich am besten Patienten an, die schon unter des Meisters Hand verschönert worden sind.

Ein Mercedes Sprinter (s. Allradler Ausgabe 4/07) ist schließlich das passende Referenzobjekt; hier stimmen Design, Material und die handwerklich perfekte Ausführung. So erhält Stephan Schmidt von der Firma Orangework den Auftrag.

Aus einer ersten Skizze der Auftraggeber entsteht schließlich die finale Raumaufteilung. Stephan muss nur wenige Dinge am Entwurf ändern,

wie zum Beispiel zu große Klappen und Türen verkleinern, damit sie im begrenzten Raum eines 110er beim Öffnen nicht stören.

Der erste Blick in den fertig gestellten Innenraum zeigt sofort, dass dies wirkliche Schreinerarbeit ist: Der Ausbau ist aus leichtem Pappelsperholz mit Massivholzumleimern aus Kirschholz. Alle horizontalen Flächen sind mit Kirschfurnier belegt, die Schrankwangen und Türen sind cremefarben beschichtet. Der erste Blick ist gut, aber er verrät kaum etwas über die Funktion des Ausbaus. Schauen wir uns das Mal genauer an:

Rechts läuft ein Sockel, der die Höhe des Radkastens hat. Hinter diesen So-

ckel kann man zum Beispiel ein paar Faltstühle verschwinden lassen. Im vorderen Bereich des Sockels kann man über eine Klappe auf diesen Stauraum zugreifen. Auf dem Sockel sitzt ein zweigeteilter Hochschrank. Unten hinter einer Klappe befindet sich die Spüle auf einem Auszug, darüber ist ein Kleiderschrank. Der Deckel des Kleiderschranks dient nachts als Nachttisch. Nach vorne schließt sich ein halbhoher Schrank mit Arbeitsplatte an, in dem die Kompressorkühlbox ruht.

Auf der linken Seite spiegelt sich der Ausbau, mit dem Unterschied, dass anstelle der Spüle ein Orego 2-Flammkocher sitzt und gegenüber der Kühlbox eine Sitznische ist.

Im vorderen Bereich schließt eine zweite Sitznische die Lücke quer zwischen den Schränken.

Im Verborgenen gibt es hier noch mehr zu entdecken: Hinter einer kleinen Klappe direkt an der Hecktüre findet sich die Außendusche mit Armatur. Bewusst wurde diese im Inneren montiert, denn auf Tour wird nicht irgendwo, sondern geschützt unter dem an der Dachschale befestigtem Sonnensegel mit Seitenwänden geduscht. Trotz großem Hang zur Natur und dem Natürlichen sollte man auf Reisen bedenken, dass es in anderen Kulturkreisen als der Ostsee-Bade-Kultur durchaus unangebracht ist, sich vor allen anderen einzuseifen. Oberhalb der Dusche befindet



40 Liter fasst die Kompressor-Kühlbox. Nur ein kleines Lüftungsgitter verrät ihren Standort.

Der Kocher läuft auf Spiritus, lässt sich einfach fürs Outdoorkochen herausnehmen.

Nach dem Kochen kommt der Abwasch: Spüle im Schrank!

75 Liter Frischwasser im Almalric Plastik-Tank

Links der Schuhschrank lässt sich von innen und außen bedienen.

Die Elektrik: Gut belüftetes Geheimnis hinter dem Beifahrersitz.

Das Notbett: Platz für eine Person.



von links nach rechts: ohne Worte. Echte Schreinerarbeit spricht für sich selbst.

INFOS

Innenausbau

- Möbelkorpen und Fronten aus beschichtetem Pappelsperholz mit Massivholz-Anleimer
- Arbeitsflächen mit Echtholz-Kirschbaumfurnier
- Möbel mit Kompressionsverschlüssen
- 75 Liter Wassertank, 10-Liter-Reservetank
- 140 Ah Gel Batterie
- Sterling Hochleistungsregler
- Standheizung Airtronic von Eberspächer
- 100 Watt Solarpanel
- 40 Liter Kompressor-Kühlbox
- 2 Flammenkocher

Weitere Infos
www.orangework.de

Hinweis: Das Fahrzeug wird auf der diesjährigen Messe Abenteuer & Allrad in Bad Kissingen ausgestellt sein!

sich eine Nische, die zum einen den Aufstieg ins Bett vereinfachen soll und zum anderen befindet sich dort ein Stromanschluss. Über der Nische sitzt die "Zentrale". Von hier werden Standheizung und Stromversorgung gesteuert und überwacht.

Ein weiteres Detail im Verborgenen ist die Toilette. Davon ausgehend, dass sie eher selten benutzt wird, muss zuerst die Rückenlehne der vorderen Sitznische herausgezogen werden. Unter dem Sitzpolster ist eine Klappe, darunter ein Porta Potti, welches so weit in den ehemaligen Fußraum der hinteren Sitzreihe eingelassen ist, dass es oben bündig auf Sitzhöhe abschließt.

Dass man die Rückenlehne herausziehen kann, ist auch praktisch, wenn man auf längeren Fahrtagen mal während der Fahrt nach hinten huschen muss, Kletterakrobatik entfällt so.

Der Boden im hinteren Teil des Landys gibt Rätsel auf: Er besteht scheinbar aus zwei Platten, die jeweils einen eingelassenen Griff haben. Darunter geht es doch wohl nicht in den Weinkeller? Nein, die Erklärung ist einfach, es ist ein Notbett und funktioniert so: Wenn das Klappdach mal geschlossen bleiben soll, weil man eh nur alleine unterwegs ist und man sich dann auch noch am Übernachtungsplatz nicht sicher fühlt, genügen zwei, drei Handgriffe und es entsteht ein Bett.

Dazu hebt man die beiden Platten an den Griffen an, hebt sie auf Radkastenhöhe und legt sie auf unscheinbaren Aluschienen, die oben auf den Sockeln links und rechts montiert sind, wieder ab. Zusammen mit der Sitznische vorn, steht jetzt eine volle Liegelänge für die Nacht zur Verfügung!

Dass Wasser nicht einfach so aus dem Hahn und Strom nicht einfach so aus der Steckdose kommt ist klar, aber wo kommt es hier in diesem kleinen Fahrzeug her? Dafür müssen wir einen Blick hinter Fahrer und Beifahrersitz werfen. Hinter dem Fahrersitz ist der aus Kunststoff auf Maß gefertigte 75 Liter Wassertank. Von hier wer-

den Spüle und Dusche versorgt. Auf der anderen Seite des Fahrzeugs sitzen Heizung, Versorger-Batterie und die gesamte Elektronik. Die Heizung, eine Eberspächer Warmluftheizung sitzt auf einem ca. 8 Zentimeter hohen Sockel, damit sie sich bei einem kleinen Wassereintrich nicht sofort kurzschließt. Daneben, quasi als Gegengewicht zum Wassertank, sitzt die 50 Kilogramm schwere 140Ah Gel-Batterie. Darüber, schräg hinter dem Sitz hat Stephan die Elektronik verlegt. Sicherungen, Ladestromverteiler (Strom kommt auch von einem Solarpaneel vom Dach) und Spannungswandler sind so akkurat verlegt und hinter einer Plexiglasscheibe verstaut, dass man meinen könnte, dies

sei ein Schaustück für die Mechatronikerausbildung.

Jetzt geht es aber erst mal ins Wochenende. Mal sehen, ob die Praxis das hält, was man sich in der Theorie von diesen Veränderungen am Fahrzeug verspricht.

Noch duftet alles so neu und frisch, ist alles so aufregend, so unberührt. Hoffen wir, dass Besitzer und Fahrzeug noch viele gemeinsame, unbeschwerte Stunden verbringen werden ...